

## Projektinformation

# Auf eigenen Füßen



**Bolivien** Unterdrückung, Ausbeutung und Gewalt prägen den Alltag vieler Frauen im ärmsten Land der Anden. Mit ihrem Programm „Würdevolle Arbeit“ ermöglicht die Organisation CJA benachteiligten Frauen die Ausbildung in einem Handwerksberuf und macht sie dadurch finanziell unabhängig.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Landesinformationen</b>	3
Wissenswertes über das Land in den Anden	
<b>Auf eigenen Füßen</b>	4
Wie der Brot-für-die-Welt-Partner CJA benachteiligten Frauen in Bolivien zu finanzieller Unabhängigkeit verhilft.	
<b>Selbstbewusst, tatkräftig, durchsetzungsfähig</b>	7
Janeth Partes macht eine Ausbildung zur Elektrotechnikerin – und zeigt ihren männlichen Kollegen dabei, wo es lang geht.	
<b>„Wir wollen Frauen stärken“</b>	10
Interview mit Martha Noya, Direktorin von CJA	
<b>Atelier Lichtblick</b>	12
Clementina Estrada lebt ihren Traum einer eigenen Schneiderwerkstatt	
<b>„Diese Riesenchance will ich nutzen“</b>	14
Vier Projektbegünstigte erzählen	
<b>Stichwort: Frauen</b>	17
Wie Brot für die Welt hilft	
<b>Medienhinweise</b>	18
So können Sie sich weiter informieren	
<b>Ihre Spende hilft</b>	20
Wie Sie die Arbeit von Brot für die Welt unterstützen können	

## Impressum

**Redaktion** Thorsten Lichtblau, Juli 2016 **Texte** Constanze Bandowski  
**Fotos** Karin Desmarowitz **Gestaltung** FactorDesign

## Feedback

Ihre Anregungen, Meinungen, Ideen oder Kritik sind uns sehr willkommen – Sie helfen uns damit, unsere Materialien weiterzuentwickeln. Schreiben Sie uns doch einfach eine E-Mail an [kontakt@brot-fuer-die-welt.de](mailto:kontakt@brot-fuer-die-welt.de).

Wenn Sie die Projekt-Materialien für eigene Aktionen nutzen: Berichten Sie uns über Ihre Ideen, Erfahrungen und Erfolge! Wir präsentieren Ihr Engagement gerne auf unserer Internetseite – als Anregung für andere Menschen, die helfen wollen.

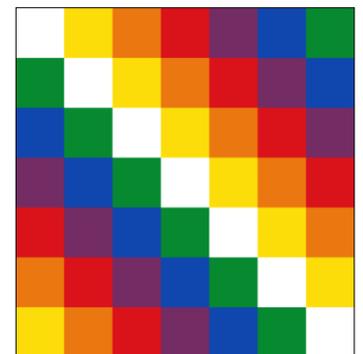
# Landesinformation

## Bolivien

Bolivien ist rund dreimal so groß wie Deutschland. Im Norden und Osten grenzt das südamerikanische Land an Brasilien, im Süden an Argentinien und Paraguay, im Westen an Peru und Chile. Die Hauptstadt ist Sucre, zu den 36 Amtssprachen zählen Spanisch, Quechua, Aimara und Guaraní. Vor der Eroberung durch Spanien im Jahr 1538 war das Land ein Teil des Inkareichs. Die spanische Herrschaft dauerte fast drei Jahrhunderte, erst 1825 wurde Bolivien unabhängig. Die erste Verfassung stammte von Simón Bolívar, dem Namensgeber des Landes. In den Jahrzehnten nach der Unabhängigkeit kam es zu mehreren Kriegen mit den Nachbarstaaten, wobei Bolivien große Teile seines Staatsgebiets verlor. In den 1960er Jahren scheiterte ein Revolutionsversuch linker Guerillagruppen, die teils von Kuba unterstützt wurden. Es folgte eine Vielzahl von Putschversuchen und Staatsstreich, bis 1982 ein Parlament einberufen und ein Präsident gewählt wurde. 2003 kam es erneut zu Unruhen, in deren Folge der damalige Präsident zurücktrat. Mit dem Sozialisten Evo Morales, der seit 2006 im Amt ist, hat Bolivien erstmals einen Präsidenten mit indigenen Wurzeln.



**Die Flagge Boliviens** besteht aus drei horizontalen Streifen, die zufällig den panafrikanischen Farben entsprechen: Rot, Gelb und Grün. Die Farbe Rot steht für die Tapferkeit der bolivianischen Soldaten, die Farbe Gelb für den Reichtum an Bodenschätzen und die Farbe Grün für die Fruchtbarkeit des Landes. Die Flagge wurde 1851 offiziell eingeführt.



Die Aymara, eine der größten indigenen Bevölkerungsgruppen Boliviens, sehen sich in der Tradition von Qullasuyu, dem südlichen Teil des einstigen Inkareichs. Die Wiphala, das Symbol von Qullasuyu, wurde 2009 der Nationalflagge gleichgestellt. Die quadratische Flagge mit 49 Quadraten in Regenbogenfarben ist das Symbol der gesamten indigenen Bevölkerung.

	Bolivien	Deutschland
<b>Fläche</b> in km <sup>2</sup>	1.098.581	357.121
<b>Bevölkerung</b> in Millionen	10,8	80,8
<b>Bevölkerungsdichte</b> in Einwohner/km <sup>2</sup>	10	226
<b>Säuglingssterblichkeit</b> in %	3,7	0,3
<b>Lebenserwartung</b>		
Männer	66	78
Frauen	72	83
<b>Analphabetenrate</b> in %		
Männer	2	< 1
Frauen	6	< 1
<b>Bruttoinlandsprodukt</b> in Dollar/Kopf	6.500	47.400

Quelle: CIA World Factbook (2016)

# Auf eigenen Füßen

Unterdrückung, Ausbeutung und Gewalt prägen den Alltag vieler Frauen im ärmsten Land der Anden. Mit ihrem Programm „Würdevolle Arbeit“ ermöglicht die Organisation CJA benachteiligten Frauen die Ausbildung in einem Handwerksberuf und macht sie dadurch finanziell unabhängig.

In der Polsterwerkstatt herrscht geschäftiges Schweigen. Während im Hintergrund leise das Radio dudelt, die Nähmaschinen rattern und ab und zu ein Klammergerät schweren Stoff auf Möbelskelette tackert, widmet sich ein gutes Dutzend Frauen in groben Schürzen hochkonzentriert seiner Arbeit. Einige beziehen ein Ledersofa, andere nähen Kissenbezüge oder polstern Sessel auf. Am vorderen Arbeitstisch schneidet Cipriana Quiroga mit einer Kollegin Schaumstoff zu. „Wir müssen uns ranhalten“, sagt die 30-Jährige. „Am Sonntag muss alles fertig sein.“

Heute ist Montag, es bleiben also vier Werktage, bis die Auszubildenden des Alternativen Technischen Bildungszentrums in Sucre ihre Abschlussarbeiten der Öffentlichkeit präsentieren. Zehn Monate lang haben die jungen Frauen zwischen 16 und 30 Jahren auf diesen Moment hingearbeitet. Jeden Nachmittag sind sie vier Stunden in die Werkstatt gekommen, haben die handwerklichen Grundlagen gelernt, Computerkurse belegt, Buchhaltung gebüffelt, Zukunftspläne geschmiedet, Gruppengespräche mit der Psychologin geführt und ihre persönlichen Schicksale in Einzelsitzungen aufgearbeitet. Gleichzeitig haben die meisten von ihnen für ihren Lebensunterhalt gejobbt, Kinder großgezogen, sich um ihre Eltern gekümmert.

## Chance auf ein selbstbestimmtes Leben

„Ich weiß nicht, wo ich ohne diese Chance gelandet wäre“, sagt Cipriana Quiroga. Nachdenklich steckt sie eine widerspenstige Locke in ihrem wuscheligen Zopf fest. Wahrscheinlich erginge es ihr wie der Mehrheit der Frauen in Bolivien: Ihr Mann hätte sie verlassen, sie hätte einen neuen, der würde sie schlecht behandeln, vielleicht sogar schlagen. Sie hätte kein Geld, keine Arbeit, keine Perspektiven, dafür aber viele Kinder. Ein Leben voller Kummer, Armut und Existenzängsten wäre vorprogrammiert. Um genau das zu vermeiden, bildet das Zentrum Juana Azurduy (CJA) benachteiligte Frauen aus sozial schwachen Familien aus. „Würdevolle Arbeit“ nennt sich das Programm der Partnerorganisation von Brot für die Welt, das Jahr für Jahr etwa 100 jungen Menschen – darunter auch Männern – in der Hauptstadt Sucre die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben gibt.

Cipriana Quiroga hat ihre Chance ergriffen. Das macht sie glücklich, auch wenn sie dafür 17 Stunden am Tag schuften muss. Sonst könnte sie ihre vielfältigen Aufgaben gar nicht bewältigen: Die zierliche Frau mit der wilden Lockenmähne ist Hausfrau und Mutter, Gärtnerin und Ehefrau, Köchin und Auszubildende zugleich.



**Gemeinsam stark** Mit der Unterstützung von CJA haben die Frauen der Polsterwerkstatt trotz ihrer vielfachen Verpflichtungen und belastenden Erfahrungen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

---

**Projekträger**  
Centro Juana Azurduy (CJA)  
**Spendenbedarf**  
100.000,- Euro

---

**Kurzinfo**  
Die Organisation Centro Juana Azurduy (CJA) wurde 1989 gegründet. Benannt ist sie nach einer Leitfigur des lateinamerikanischen Unabhängigkeitskampfes. CJA setzt sich für die soziale, wirtschaftliche und politische Stärkung von Frauen ein. Sie steht Leidtragenden von physischer oder psychischer Gewalt bei, bietet Ausbildungen in verschiedenen Handwerksberufen an, betreibt einen eigenen Radiosender und sucht den Dialog mit politisch Verantwortlichen. Von der Projektarbeit profitieren rund 2.000 Frauen und Jugendliche.

---

## Schwierige Startbedingungen

Bis 2013 verlief das Leben der indigenen Quechua-Frau alles andere als glücklich. Ihre Eltern führten ein armseliges Leben auf dem Land. Von den zwölf Geschwistern starben drei. Cipriana kam mit zehn Jahren als Haushaltshilfe zu einer Familie nach Sucre. Sechs Jahre später wurde sie schwanger, den Kindsvater sah sie nie wieder. Ihr Sohn wuchs bei ihren Arbeitgebern auf, die übernahmen die Vormundschaft. Als Cipriana ihren jetzigen Partner Tiburcio Lopez kennenlernte und zu ihm zog, blieb der Junge bei seinen Stiefeltern. Inzwischen lebt er mit ihnen in Cochabamba, sechs Autostunden von der Hauptstadt entfernt.

Neun Jahre lang verließ Cipriana Quiroga kaum das Haus. Sie bekam drei Jungs, die sie fortan versorgte, und erledigte den Haushalt. Ihr Mann verdiente den Lebensunterhalt der Familie als LKW-Fahrer. Doch das Geld war immer knapp. Das Paar stritt viel, schrie sich an, er schlug sie. „Es war kaum auszuhalten. Es ging mir miserabel. Ich war total vereinsamt, weil ich nie aus dem Haus kam. Als mein Mann nach der Geburt meines jüngsten Sohnes Mateo mehrere Monate an der Grenze zu Brasilien arbeitete und mir kein Geld schickte, ging ich zu CJA“, sagt sie leise. Den Tipp hatte sie von ihrer Schwester. Die kannte die Frauenorganisation aus eigener Erfahrung.

## Häusliche Gewalt ist weit verbreitet

Die Schwestern Quiroga bilden in Bolivien keine Ausnahme. Im Jahr 2014 zeigten knapp 100.000 Frauen Fälle häuslicher Gewalt an, 14.000 Frauen wurden offiziell vergewaltigt. Die Dunkelziffern liegen jedoch weit höher. Schätzungen zufolge treten nur drei Prozent aller Gewaltopfer an die Öffentlichkeit. So erfahren mindestens sieben von zehn Bolivianerinnen in ihrem Leben Gewalt am eigenen Leib, in den meisten Fällen durch ihren Lebens- oder Ehepartner, einen Onkel oder andere Verwandte. Allein CJA beriet 2014 fast 750 Frauen. Knapp 90 Prozent von ihnen entschieden sich, ihre Rechte vor Gericht einzufordern.

Auch Cipriana Quiroga wurde aktiv. Mit Hilfe der Anwältinnen von CJA brachte sie ihren Mann dazu, Unterhalt für seine drei Kinder zu zahlen. Als er nach einem Jahr zurückkehrte, machten die Eheleute eine Paartherapie. Jetzt unterstützt Tiburcio Lopez seine Frau. Nach und nach bauten sie gemeinsam ihr Zuhause aus. Die Schlafhütte besteht inzwischen aus gebrannten Ziegeln, im Gewächshaus reift Gemüse für den täglichen Bedarf, und seitdem ein großer Tank das Regenwasser auffängt, muss Cipriana Quiroga nicht mehr den langen Weg zur Wasserstelle zurücklegen. Als nächstes will das Paar ein Plumpsklo bauen.

## „Das größte Glück meines Lebens“

Als CJA ihr eine Stelle als Köchin im Kindergarten des Ausbildungszentrums anbot, sagte Cipriana Quiroga sofort zu. „Das war das größte Glück meines Lebens“, sagt sie am nächsten Morgen, als sie um Punkt acht die Tür zum Kindergarten aufschließt. Auf dem Eingangsschild steht „Mi mama trabaja“ – „Meine Mama arbeitet“. Cipriana Quiroga scheucht ihre drei Jungs hinein, bindet sich die Küchenschürze um und bereitet Frühstück und Mittagessen



**Blicken zuversichtlich in die Zukunft** Cipriana und ihr Mann wollen ihren Kindern ein Vorbild sein. Es soll ihnen einmal besser gehen.



**Ein guter Vater** Früher war Tiburcio Lopez oft gewalttätig. Heute kümmert er sich liebevoll um seine drei Söhne.

für die 40-50 Kinder vor, die hier täglich hinkommen. Der dreijährige Mateo spielt derweil mit den Autos, die beiden Großen müssen noch Hausaufgaben machen. Sie gehen erst am Nachmittag zur Schule. „Diese Stelle ist ein großes Geschenk, weil ich meine Jungs mit zur Arbeit nehmen kann und zum ersten Mal in meinem Leben richtiges Geld verdiene“, sagt Cipriana Quiroga. 1.200 Bolivianos bekommt sie im Monat, rund 166 Euro – immerhin halb so viel wie ihr Mann mit seinem Vollzeitjob als LKW-Fahrer. „Das Beste ist aber die Ausbildung“, sagt sie und strahlt. Ein Jahr lang hat die wissbegierige Köchin beobachtet, was die Azubis um sie herum getrieben haben. Dann entschloss sie sich, selbst eine Ausbildung zur Polsterin zu machen.

Jetzt lernt sie, wie man Sofas und Stühle bezieht, Sessel aufpolstert und große Kissen näht. Und sie weiß, wie man Preise kalkuliert und Kunden akquiriert. „Mein Mann hat mir zuerst nicht geglaubt, dass ich das durchziehe“, sagt sie und lacht. „Inzwischen hilft er mir sogar im Haushalt.“ Nach dem Mittagessen macht Cipriana Quiroga die Küche sauber und schickt ihre beiden Großen zur Schule. Mateo bleibt noch vier Stunden im Kindergarten, während seine Mama in der Polsterwerkstatt Sofakissen ausstopft.

### Das Ziel ist die Selbständigkeit

Die Füße gegen eine Mauer gestützt, drückt Cipriana Quiroga den sperrigen Schaumstoff mit aller Kraft in die Hülle. „Ich liebe körperliche Arbeit“, sagt sie mit einem Augenzwinkern. Dann lacht sie und fügt hinzu: „Durch CJA habe ich ein festes Ziel vor Augen: Im kommenden Jahr will ich den Aufbaukurs machen, danach will ich mich für das Startkapital „Semilla“ bewerben und mich mit meiner eigenen Werkstatt selbstständig machen.“

Semilla bedeutet Samen. Der ist bei Cipriana Quiroga schon aufgegangen: „Zum ersten Mal in meinem Leben lerne ich etwas. Meine Kinder geben mir die Kraft dafür. Ich tue alles, damit sie einen Beruf ergreifen und gute Väter und Ehemänner werden.“ Die Chancen stehen gut. Tiburcio Lopez will ihnen jetzt Vorbild sein und unterstützt seine Frau. Er hat ihr versprochen, im kommenden Jahr eine Werkstatt für sie zu bauen. Dann kann Cipriana Quiroga Anfang 2017 ihr eigenes Atelier eröffnen.



**Steht auf eigenen Füßen** Cipriana Quiroga arbeitet als Köchin im Kindergarten von CJA. So verdient sie ihr eigenes Geld.

### Kostenbeispiele

Mechanisches Klammergerät für die Polsterwerkstatt:	44 Euro
Psychologische und rechtliche Beratung eines Gewaltopfers:	80 Euro
Werkzeug und Basismaterial für den Start in die Unabhängigkeit als Polsterin:	152 Euro

# Selbstbewusst, tatkräftig, durchsetzungsfähig

Die Ausbildung zum Elektrotechniker ist auch in Bolivien eine Männerdomäne. Doch davon lässt sich Janeth Partes nicht abschrecken. Im Alternativen Technischen Bildungszentrum von CJA zeigt die junge Frau ihren Mitschülern, wo es lang geht.

Janeth ist genervt. „Wie lange braucht ihr denn noch?“, fragt sie die Jungs an der Werkbank. Rodo Clemente blickt von seiner Spule auf und grinst. „Bring mich nicht durcheinander, sonst muss ich schon wieder von vorn anfangen.“ Das tut er bereits seit drei Tagen. Der Bau eines Transformators ist im Prinzip einfach. Er besteht aus zwei Kupferdrahtwicklungen – die aber müssen höchst präzise sein und vor allem die korrekte Anzahl an Windungen haben. Sonst stimmt das Spannungsverhältnis nicht. Den Fehler bekommt Pablo Cruz gerade in der hinteren Ecke der Werkstatt zu spüren. Sein Transformator qualmt. Der Lehrer lacht: „Na, da hat sich aber einer gründlich verzählt“, sagt Teófilo Quispe, während er den Schaden mit einem Schmunzeln begutachtet.

Die zwölf jungen Menschen in grünen Handwerkerkitteln sind Anfang 20 und machen bei CJA eine staatlich anerkannte Qualifizierung zum Elektrotechniker beziehungsweise zur Elektrotechnikerin. Zehn Monate lang pauken und tüfteln sie jeden Werktag nach der Arbeit vier Stunden in den Räumen des Alternativen Technischen Bildungszentrums in Sucre. Manchmal installieren sie auch Kabel und Steckdosen in einem Neubau. „Die Praxis ist uns sehr wichtig“, sagt Teófilo Quispe. Die kommt an bolivianischen Universitäten meist viel zu kurz und die privaten Technischen Institute kann sich niemand aus dem Kurs leisten.

## Über gängige Rollenmuster hinwegsetzen

Der Bau der Transformatoren ist Teil der Abschlussprüfung und weil den Azubis die Zeit davonläuft, treibt Janeth ihre Kollegen an. Sie will auch noch an die Reihe kommen. Wofür Rodo Clemente drei Tage benötigt hat, braucht die 23-Jährige gerade mal eine halbe Stunde. „So geht das“, sagt sie und lacht. Beim Aufstehen schwingt ihr pechschwarzer Pferdeschwanz fröhlich hin und her.

Janeth Partes ist eine von zwei Frauen im Jahrgang. Wie das Schlossern oder Tischlern ist auch die Elektrotechnik eine Männerdomäne, in die sich nur wenige weibliche Azubis wagen. Das will CJA ändern und wirbt gezielt Frauen für diese Ausbildungszweige in ihrem Alternativen Technischen Bildungszentrum (CETA) an. „Als staatlich anerkannte Bildungseinrichtung steht CETA grundsätzlich jungen Männern und Frauen aus sozial schwachen Familien offen“, erklärt Programmkoordinatorin Lourdes Prieto. „Als Frauenorganisation setzen wir uns aber besonders für die Emanzipation der Frauen ein.“ Deshalb freut sie sich, dass Janeth und ihre Kollegin Pamela sich über gängige Rollenmuster hinwegsetzen.

„Ich finde Physik total spannend“, sagt Janeth Partes. „Und hier lerne ich ein gefragtes Handwerk.“ Deshalb hat sie sich Anfang des Jahres bei CJA



**Von der schnellen Truppe** Janeth und Pamela sind die einzigen Frauen, die eine Ausbildung zur Elektrotechnikerin machen. Nicht selten zeigen sie ihren Kollegen, wie es besser geht.

beworben – und wurde sofort genommen. Wie alle Azubis im kostenfreien Ausbildungsprogramm „Würdevolle Arbeit“ stammt die junge Frau aus armen Verhältnissen. Ihre Eltern zogen vor 30 Jahren vom Land in die Stadt Sucre, um sich ein besseres Leben aufzubauen. Ihre Mutter hat die Grundschule nie abgeschlossen. Noch heute spricht Segundina Amachuy kaum ein Wort Spanisch, aber sie hat immer gewollt, dass ihre sieben Kinder zweisprachig aufwachsen und einen Beruf ergreifen.

„Wir sind sehr froh, dass CJA armen Leuten wie uns hilft“, sagt ihr Mann Lucio Partes am nächsten Mittag in seinem Haus. Im Innenhof trocknet Bettwäsche auf der Leine, aus der Küche weht der Duft eines kräftigen Eintopfs herüber. Aus den oberen Etagen ragen verrostete Moniereisen aus den Decken. „Wir bauen seit Jahren an unserem Haus“, erklärt der 59-Jährige. Aus der ehemaligen Lehmhütte ist ein bescheidenes Stadthäuschen geworden, das noch lange nicht fertig ist. Lucio Partes besitzt einen kleinen Transporter, mit dem er die Familie als Händler über Wasser hält. Am Anfang war er von den Berufsplänen seiner jüngsten Tochter nicht gerade begeistert, aber inzwischen findet er: „Egal, was Janeth lernt – Hauptsache, sie spezialisiert sich! Nur so kommt man vorwärts. Vielleicht kann sie später KFZ-Mechatronikerin werden und meinen Transporter reparieren.“

Das Ehepaar Partes hat sein Leben lang geschuftet, meist sieben Tage die Woche, um den Kindern eine Ausbildung zu ermöglichen. Während ihr Mann als Fahrer tagelang unterwegs war, hielt Segundina Amachuy die Familie zusammen. Sie kochte, putzte für sich und andere, beschickte den Marktstand, verkaufte Gemüse, Toilettenpapier oder Selbstgekohtes und bestellte nebenbei den Kartoffelacker auf dem Land. „Meine Mutter hat immer gearbeitet und wir haben ihr schon als Kinder dabei geholfen“, sagt Janeth in der Küche. „Jetzt ist sie 71 und schwer krank.“ Deshalb kümmert sich die jüngste Tochter liebevoll um sie. Sie spricht mit den Ärzten, verabreicht ihr drei Mal täglich die Medikamente und hilft, wo sie nur kann. Dafür steht die junge Frau schon im Morgengrauen auf.

### Hoher Anspruch an sich selbst

Wie alle Azubis bei CJA muss Janeth nebenbei Geld verdienen: Mit ihrer Cousine Hilda hat sie einen eigenen Marktstand. Zwischen Abgasen und Straßenchaos verkaufen die beiden Schreibwaren. Aber das reicht Janeth nicht. Sie will studieren, einen richtigen Beruf ergreifen, Karriere machen. Während Hilda den ganzen Tag am Stand verbringt, hilft die jüngere Cousine an den Wochenenden in einem Friseursalon aus. „Da verdiene ich viel mehr“, sagt Janeth mit einem verschmitzten Grinsen. „Das meiste habe ich mir selber beigebracht, denn ich habe ja fünf Schwestern. Den Rest hat mir meine Chefin gezeigt.“

Janeth Partes fällt das Lernen leicht. „Wenn ich etwas will, dann hänge ich mich voll rein“, lautet ihre Erklärung. Wie in der Ausbildung zur Elektrotechnikerin. „Manchmal bin ich abends todmüde, denn der Kurs fängt ja erst um 18 Uhr an und dauert bis 22 Uhr“, sagt sie. Trotzdem verpasst sie kaum eine Unterrichtseinheit. „Am besten finde ich die praktische Arbeit auf der Baustelle“, erzählt sie begeistert. Man kann sich gut



**Ein besseres Leben vor Augen**  
Janeths Eltern zogen vor dreißig Jahren vom Land in die Stadt. Sie wollten, dass es ihren Kindern einmal besser geht.



**Zuverdienst** Neben ihrer Ausbildung arbeitet Janeth am Wochenende auch noch als Friseurin.

vorstellen, wie sich die junge Frau mit Helm, Sicherheitsschuhen und Overall zwischen all den Männern Hammer und Meißel schnappt und selbstbewusst und fröhlich Kabelschlitze in die Wand haut.

Ihre Zukunft stellt sie sich jedoch am Schreibtisch vor. „Mein Traum ist, Lichtdesignerin zu werden“, sagt die rastlose Frau. So studiert sie neben Arbeit und Ausbildung noch Raumausstattung. Die staatliche Universität ist kostenfrei, die Einschreibgebühr, Bücher und Materialien muss Janeth selbst erwirtschaften. Normalerweise schließt ein Studium einen Ausbildungsvertrag bei CJA aus, aber auch hier bildet Janeth eine Ausnahme. „Wer so wissbegierig und engagiert ist, verdient eine Chance“, meint Lourdes Prieto. Die Koordinatorin des Ausbildungszentrums kennt ihre Pappenheimer: „Janeth ist eine starke Führungspersönlichkeit. Die Azubis haben sie zu ihrer Vorsitzenden gewählt, sie engagiert sich in unserer Radiosendung und wir fördern sie, wo es nur geht.“

Bolivien braucht Frauen wie Janeth: selbstbewusst, tatkräftig und durchsetzungsfähig. Mit 23 sind die meisten Frauen aus den unteren Schichten bereits Hausfrau und Mutter. Davon ist Janeth weit entfernt: „Ich will erst meine Ausbildung und mein Studium beenden“, sagt sie am Abend in der Werkstatt für Elektrotechnik. Für ihre Abschlussarbeit will sie eine Lichtinstallation entwerfen. Deshalb strahlt sie mit der Taschenlampe ihres Handys alte CDs an und beobachtet die Reflexionen. „Das wäre doch toll, mit Lichtdesign später Geld zu verdienen“, sagt sie verträumt. Selbst wenn das nicht klappen sollte: Durch die Ausbildung bei CJA wird sie auf jeden Fall ihren Lebensunterhalt als Elektrotechnikerin bestreiten können.



**Ehrgeizig** Janeths großer Traum ist es, Lichtdesignerin zu werden. Daher hat sie neben Ausbildung und Arbeit auch noch ein Studium aufgenommen.

# „Wir wollen Frauen stärken“

In Bolivien herrscht auch im 21. Jahrhundert ein ausgeprägter Machismus. Die Rechte der Frauen werden oft mit Füßen getreten. Martha Noya, Rechtsanwältin und Direktorin von CJA, berichtet von der Situation bolivianischer Frauen und vom Einsatz ihrer Organisation für die Gleichberechtigung.

## **CJA feierte 2014 ihr 25-jähriges Bestehen. Wie kam es zu der Gründung?**

Während der Diktatur lebten viele männliche Aktivisten im Exil. Wir Frauen kämpften im Land für die Demokratie und die Emanzipation der Armen, Benachteiligten und Indigenen. Unsere Frauengewerkschaft Federación Democrática de Mujeres de Bolivia (FEDEBOL) hatte in den 1970er und 1980er Jahren sehr großen Einfluss. Als 1982 die Diktatur endete und die linken Männer aus dem Exil zurückkehrten, nahm unser Einfluss wieder ab und wir merkten, dass die Diskriminierung der Frauen nicht allein etwas mit Armut zu tun hatte. Das Problem der Gleichstellung der Geschlechter zog sich durch alle gesellschaftlichen Bereiche. Das gilt bis heute. So gründeten vier Frauen von FEDEBOL 1989 das Centro Juana Azurduy (CJA), um die Rechte der Frauen im Land zu stärken. Ich war eine von ihnen.



**Kämpferisch** Martha Noya, Rechtsanwältin und Direktorin von CJA, setzt mit ihrer Organisation die Tradition von Juana Azurduy fort, einer Ikone der lateinamerikanischen Unabhängigkeitsbewegung.

## **Woher kommt der Name Juana Azurduy?**

Der Name steht für eine Ikone der lateinamerikanischen Unabhängigkeitsgeschichte. Juana Azurduy war eine Criolla, also eine Frau spanischer und indigener Abstammung. Obwohl sie aus einer reichen Familie stammte, engagierte sie sich für die Armen und Unterdrückten. Im Unabhängigkeitskrieg nahm sie eine wichtige Rolle ein. Sie führte das indigene Heer, dem viele Frauen angehörten. Sie war charismatisch, kämpferisch und furchtlos. Trotz ihrer Heldentaten kam sie nach dem Krieg nie in den Genuss politischer Ämter. Sie starb einsam und verarmt. Mit unserer Organisation haben wir sie rehabilitiert und es geschafft, dass heute jeder Mensch in Bolivien Juana Azurduy kennt.

## **Wie ist die aktuelle Lage der Frauen in Ihrer Heimat?**

Bolivien hat beim Thema Gleichstellung einen sehr großen Nachholbedarf. Der Machismus ist eine der größten Herausforderungen der Gesellschaft. Frauen werden auf allen Ebenen benachteiligt. Sie haben keine gesellschaftliche Teilhabe, man findet sie kaum in Führungspositionen, sie werden Opfer von Gewalt, haben keinen Zugang zu Gesundheit oder Geld. Gerade Sucre ist eine sehr konservative Stadt. Frauen haften immer noch das Stigma an, sie gehörten hinter den Herd. Wir müssen das Patriarchat überwinden, aber die Männer werden ihre Macht von sich aus nie abgeben. Es geht uns also darum, die Frauen zu stärken und zwar in allen Bereichen: politisch, wirtschaftlich und sozial. Doch dieser emanzipatorische Prozess wird noch lange dauern.

## Wie gehen Sie dieses große Thema an?

Wir arbeiten auf vier Ebenen: Zum einen geht es um das Thema Gewalt. Hier sind wir eine Anlaufstelle für Frauen. Wir bieten juristischen und psychologischen Beistand sowie regelmäßige Gruppensitzungen. In den vergangenen 25 Jahren haben wir damit fast 30.000 Frauen helfen können. Die zweite Ebene zielt auf die gesellschaftliche und politische Teilhabe von Frauen. Wir fördern Organisationen und Netzwerkarbeit, bilden Führungspersönlichkeiten aus und betreiben Lobbyarbeit. Dann geht es um die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frauen. Hier setzt unser Ausbildungsprogramm „Würdevolle Arbeit“ an, in dem benachteiligte Frauen einen Handwerksberuf erlernen und sich mithilfe eines Startkapitals selbstständig machen können. Viertens betreiben wir unseren eigenen Radiosender, über den wir Aufklärungsarbeit leisten, Frauenbelange thematisieren und den gesellschaftlichen Wandel fördern.

## Was sind Ihre größten Erfolge?

Erstens ist es uns gelungen, das Thema Gleichstellung der Geschlechter auf die politische Agenda des Landes zu bringen. Frauenrechte sind in den staatlichen Gesetzen verankert. Unsere Schule für Führungskräfte haben mehr als 800 Frauen absolviert und ein hoher Prozentsatz von ihnen arbeitet heute in staatlichen Institutionen. Diese Frauen bringen eine andere Mentalität in Politik und Verwaltung, denn sie stellen die Familie nicht hintenan. Außerdem haben wir ein Modell für Anlaufstellen für Gewaltopfer entwickelt, das 120 Verwaltungsbezirke von mehr als 300 im Land übernommen haben. Mit diesen Anlaufstellen arbeiten wir eng zusammen.

## Welche Rolle spielt das Programm „Würdevolle Arbeit“?

Grundsätzlich bilden wir hier auch junge Männer aus, aber für Frauen ist die finanzielle Unabhängigkeit noch wichtiger. Wer wirtschaftlich ausgeschlossen ist, kommt aus seiner benachteiligten Situation nicht heraus. Mit unserem Ausbildungsprogramm geben wir Frauen sowohl technische als auch soziale und persönliche Instrumente an die Hand, mit denen sie ihre Rechte auf Autonomie und Selbstbestimmung verteidigen können. Durch Handwerk und Geschäftsführung können sie ein eigenes Einkommen generieren. Durch die sozialen Fähigkeiten, die sie in unserem Programm erwerben, können sie entscheiden, wie sie mithilfe ihres Einkommens ihr Leben gestalten. So können sie ein Leben in Würde führen.

## Welchen Beitrag leistet Brot für die Welt dazu?

Brot für die Welt positioniert sich ganz klar als Verteidigerin der Armen in der Welt. Dabei verfolgt die Organisation eine ganzheitliche Perspektive. Theorie und Praxis passen immer zusammen. Diese Strategie setzt sich auch in der Zusammenarbeit fort und wir haben viel davon gelernt. Es geht nicht nur darum, ein Projekt zu planen, sondern auch dessen Wirkung zu überprüfen und die Institution langfristig weiterzuentwickeln. Wichtig für uns als Frauenrechtsorganisation ist natürlich, dass sich das Thema Gleichstellung der Geschlechter bei Brot für die Welt durch alle Arbeitsbereiche zieht. Davon profitieren auch wir.



**Erfolgreich** Martha Noya ist es mit ihrer Organisation gelungen, das Thema Gleichberechtigung auf die politische Agenda zu bringen.

# Atelier Lichtblick

Clementina Estrada hat bei CJA eine Ausbildung zur Schneiderin gemacht. Inzwischen ist sie selbstständig – und lebt ihren Traum.

Die Nadel der Nähmaschine rattert unermüdlich. Flusen wirbeln hoch und tanzen um die nackte Energiesparleuchte. Clementina Estrada trägt Mundschutz. „Schlecht für die Lunge“, nuschelt die zierliche Frau durch das Vlies. Dann kettelt sie die nächste Stoffbahn. Hochkonzentriert jagt die Schneiderin die bunten Baumwollstreifen unter ihren Fingern hindurch. 15 Kissen müssen am Mittag fertig sein. Von Ferne dringt ein Hahnenschrei durchs Fenster. Die Töchter lümmeln noch in ihren Kissen. Frühstück gibt's erst in zwei Stunden.

Den Stoff hat Clementina Estrada gestern bei einer Kundin im Stadtzentrum abgeholt. Eigentlich hat sie dafür bis kommende Woche Zeit. „Ich habe aber einen Berg voll Arbeit, so dass ich die Kissen heute fertig haben will“, sagt die Jungunternehmerin und deutet mit dem Kopf in Richtung Regal. Dort stapeln sich Stoffbahnen, zugeschnittene Blusen und fast fertige Trainingsanzüge neben Garnrollen und Schnittmustern. „Die Trainingsanzüge hat ein Kunde aus Tarabuco bestellt. Die bekommt er Sonntag auf dem Markt. Gleichzeitig haben die Juanas Werksverkauf und bis dahin muss ich noch ziemlich viele Blusen und Kittel fertig haben.“ Heute ist Dienstag. Bleiben fünf Arbeitstage.

Das Bergstädtchen Tarabuco liegt knapp 70 Kilometer östlich von Sucre und ist für seinen andinen Kunsthandwerkermarkt bekannt. Clementina Estrada verkauft dort seit drei Jahren ihre Ware. In der Hauptstadt Sucre ist die Konkurrenz groß und ein eigenes Geschäft kann sie sich noch nicht leisten. „Die Juanas“, das sind die Mitarbeitenden der Brot-für-die-Welt-Partnerorganisation Centro Juana Azurduy (CJA). In deren Berufsbildungszentrum hat die alleinerziehende Mutter vor zwei Jahren das Schneiderhandwerk gelernt. Im vergangenen Jahr hat sie dann dort in der Produktion gearbeitet. Inzwischen hat sich Clementina Estrada mit dem Startkapital von Brot für die Welt zuhause selbstständig gemacht. Nebenbei näht sie gegen Stückpreis in der Produktionsstätte von CJA.

## „Das hier ist mein Traum“

„Textil Luz“ heißt ihre kleine Firma. Im Spanischen hat der Name die Strahlkraft, die Clementina Estrada mit ihrem Beruf verbindet. Die deutsche Übersetzung „Textilien Licht“ bleibt viel zu schwach. Es müsste vielmehr „Atelier Lichtblick“ heißen. „Das hier ist mein Traum“, sagt die 31-Jährige und lässt den Blick stolz durch ihre Werkstatt schweifen. Der Boden ist gefliest, die Wände sind weiß getüncht, das große Fenster gibt den Blick frei auf ihren Gemüsegarten und die Neubaugebiete von Sucre. Drei Industrienähmaschinen stehen hintereinander an der Wand. Auf der Tischplatte unter dem Fenster schneidet sie den Stoff zu und bügelt. Die Kunden kennen ihre Telefonnummer und wenn sie ihr Logo entwickelt hat und die Visitenkarten in Umlauf sind, wird das gebrauchte Smartphone nicht lange stillstehen.



**Glücklich** Clementina Estrada in ihrer eigenen Schneiderwerkstatt.

„Das Geschäft läuft super“, sagt Clementina Estrada. „Manchmal bekomme ich nur drei bis vier Stunden Schlaf.“ Der Erfolg hält sie am Laufen. In der Hochsaison hat sie einen Gewinn von 5.100 Bolivianos im Monat gemacht, rund 700 Euro. „GEWINN!“, betont die Geschäftsfrau und unterbricht dabei sogar das Nähen. „Ich wollte schon immer Schneiderin werden. Das kann ich gut mit den Kindern vereinbaren.“ Wie auf Kommando kommt ihre Große in die Werkstatt gelaufen. Die siebenjährige Carolina muss erst am Nachmittag zur Schule. Also verbringt sie den Vormittag bei ihrer Mama im Atelier und bastelt eine Puppe aus Stoffresten, Wolle und einer Plastikflasche. Die vierjährige Sarahí spielt lieber mit ihrer Cousine im Kinderzimmer, während Großmutter Maria in der Küche Kartoffeln schält.

„Ich habe den Vater meiner Kinder nicht geheiratet. Wir leben getrennt“, sagt Clementina Estrada. „Das ist auch besser so. Er hat mich zwar nie geschlagen, aber wir haben uns dauernd gestritten.“ Zum Beispiel über den Unterhalt der Kinder. Und er verbot ihr zu arbeiten, eine bolivianische Frau gehört nach vorherrschender Meinung an den Herd. „Irgendwann hatte ich die Nase voll und beschloss: Basta! Schluss! Ich brauche mein eigenes Einkommen, ich brauche einen Beruf, ich muss unabhängig von einem Mann sein.“

Was heute stark und selbstbewusst klingt, hat eine lange Geschichte. „Man muss all seinen Mut zusammenfassen, um diesen Schritt zu gehen“, weiß Clementina Estrada. Sie hat es geschafft. Sie ist finanziell unabhängig und geht ihren eigenen Weg. „Die Juanas haben mir sehr geholfen. Sie sind wie ein Baum, der Schatten spendet“, sagt die Unternehmerin. „Du bist nie allein, du wirst immer beschützt und du bist in guter Gesellschaft.“ Eines Tages möchte sie einen eigenen Laden mit eigener Kollektion eröffnen. „Vielleicht entwerfe ich dann Abend- und Brautkleider. Das wäre ein Traum.“ Bei ihrer Energie könnte er tatsächlich in Erfüllung gehen.



**Alleinerziehende Mutter** Clementina Estrada hat sich von ihrem Mann getrennt. Sie schafft es trotzdem, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen.

## „Diese Riesenchance will ich nutzen“

Vier Projektbegünstigte erzählen, wie sich ihr Leben mit Hilfe der Brot-für-die-Welt-Partnerorganisation Centro Juana Azurduy (CJA) verbessert hat.

### „Ich habe gelernt, meine Angst zu bekämpfen“

„Mein Problem ist, dass ich so furchtbar schüchtern bin. Dabei unterhalte ich mich unheimlich gerne mit Leuten und bin neugierig, was sie zu erzählen haben. Das hat die Psychologin der Juanas erkannt und stellen Sie sich vor: Ich mache jetzt beim Radioprogramm des Ausbildungszentrums mit! Jeden Mittwoch strahlen wir eine Stunde lang unsere Sendung „Achtung, arbeitende Jugendliche!“ aus. Heute haben wir eine Stunde lang über Bewerbungen gesprochen: Wie sieht ein Anschreiben aus? Was muss in den Lebenslauf? Was ziehe ich beim Vorstellungsgespräch an? Die Themen bereiten wir natürlich vor, aber wir sprechen live und das macht mir unglaublich viel Spaß! Das hätte ich nie gedacht. Früher hatte ich riesengroße Angst, vor Menschen zu sprechen. Ich konnte meine Stimme einfach nicht erheben. Bei den Juanas habe ich gelernt, meine Angst zu bekämpfen. Ich bin viel selbstbewusster geworden und habe eine Vorstellung davon entwickelt, was ich aus meinem Leben machen kann. Nach der Schule wollte ich eigentlich Physiotherapie studieren, aber ich bin durch die Aufnahmeprüfung gefallen. Die Prüfung ist ziemlich hart und andere Leute bereiten sich in teuren Vorbereitungskursen darauf vor. Das konnte sich meine Familie aber nicht leisten. Über einen Freund bin ich an CJA gekommen – was für ein Glück! Jetzt lerne ich schneidern und das gefällt mir unheimlich gut. Am Anfang kam ich mir total blöde vor, weil ich nichts wusste und mich sehr ungeschickt angestellt habe. Aber inzwischen kann ich ganz viel. Die Lehrerin ist super und wir lernen jeden Tag etwas Neues. Wir sind 16 Mädels im Kurs und die Stimmung ist total nett. Ich möchte im nächsten Jahr unbedingt weitermachen und in die Produktion einsteigen. Vielleicht werde ich eines Tages Modedesign studieren. Das wäre ein Traum!“

**Jimena Arancibia, 21, lernt bei CJA Schneiderin. Nebenbei arbeitet sie im Radiosender der Organisation mit.**

### „Das erste Mal in meinem Leben verdiene ich Geld“

„Autofahren hat mir schon immer gefallen, aber in Bolivien haben nur wenige Frauen einen Führerschein. Von alleine wäre ich also nie auf die Idee gekommen, ausgerechnet einen Taxischein zu machen! Mein Mann ist Fernfahrer. Er kommt nur drei bis fünf Tage im Monat nach Hause, deshalb bin ich die letzten vier Jahre meistens allein mit unserer Tochter gewesen. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie sehr ich mich gelangweilt habe! Den ganzen Tag nur Haushalt und Kind – das macht einen wirklich depressiv. Man erlebt nichts und hat keinerlei soziale Kontakte. Ich fühlte mich wie eingesperrt. Zudem hatte ich kein eigenes Geld. Natürlich hat mir mein Mann Haushaltsgeld dagelassen, aber das war immer knapp. Schließlich hat mir eine Freundin von CJA berichtet und so habe ich mich nach langem Hin und Her erkundigt, was dort möglich ist. Die Taxiausbildung hat mich sofort



**Viel selbstbewusster geworden**  
Jimena Arancibia macht eine Ausbildung zur Schneiderin. Sie hat gelernt, ihre Stimme zu erheben.

fasziniert. Ich wollte schon immer fahren und da mir mein Mann unser Auto zur Verfügung stellt, ist dieser Job perfekt. Der Kurs hat sieben Wochen gedauert. Wir haben Theorie und Praxis gelernt, Reifen- und Ölwechsel, das Straßennetz von Sucre gepaukt – alles! Seit Oktober 2015 habe ich mich bei Taxi Warmis registriert, einer Firma von CJA speziell für weibliche Fahrerinnen. Die Aufträge laufen in der Regel über Anrufe in der Zentrale. Das ist sicherer, aber da ich tagsüber fahre, halte ich manchmal auch einfach so an. Meine Tochter geht vormittags in den Kindergarten, am Nachmittag nimmt meine Schwester sie. Ich bin von morgens sechs Uhr bis abends sechs Uhr unterwegs, sechs Tage die Woche. Da lernt man eine ganze Menge Leute kennen. Das liebe ich! Jeder Passagier hat seine eigene Geschichte. Und ich verdiene zum ersten Mal in meinem Leben Geld. Das macht mich stolz. Mein Traum ist ein eigenes Auto. Dann bin ich noch unabhängiger.“

**Arminda Medina, 24, hat gerade ihre Ausbildung zur Taxifahrerin bei CJA absolviert. Heute ist die Mutter einer vierjährigen Tochter selbstständige Taxifahrerin in dem CJA-eigenen Unternehmen „Taxi Warmis“ („Frauentaxi“).**

### „Wir Frauen können das schaffen“

„Ohne CJA wäre mein Leben komplett anders verlaufen, denn ich habe die Schule abgebrochen, um mein Geld als Hausangestellte in einer Familie zu verdienen. Die hat mich zum Glück gefördert und mich nebenbei die Ausbildung bei CJA machen lassen. Nun habe ich meine Schneiderei vor genau einem Jahr eröffnet und gerade heute habe ich meinen Gewerbeschein bei der Behörde abgeholt. Mit der Steuernummer kann ich richtig große Kunden akquirieren. Das muss ich auch, denn ich habe zwei Angestellte, für die ich verantwortlich bin. Beide sind alleinerziehende Mütter. Sie haben die Grundausbildung bei CJA im vergangenen Jahr abgeschlossen. Diesen Frauen will ich eine Chance geben. Ich habe meine ja auch bekommen. 2008 war ich im Schneiderlehrgang bei CJA. 2009 bin ich in die Produktion gegangen. 2010 habe ich mich mit den drei Industriemaschinen als Starthilfe von CJA zuhause selbstständig machen können. Inzwischen besitze ich vier weitere Maschinen und diesen Laden, den ich „Ana Mar“ genannt habe. Das ist eine Zusammensetzung aus meinem Vornamen und dem meiner Tochter. Mariana ist jetzt zehn und nach der Schule kommt sie zu mir in den Laden. Ich möchte, dass sie studiert und einen guten Beruf ergreift, dass sie eine selbstbewusste Frau wird, die sich nicht unterbuttern lässt. Auch ich bin alleinerziehend. Das ist in Bolivien ziemlich normal und es ist mir lieber, als abhängig von einem Mann zu sein. Diese Haltung habe ich mir aber auch erst aneignen müssen. Früher war ich überhaupt nicht selbstbewusst. Dass wir Frauen stark und kämpferisch sind, habe ich erst in den Kursen von CJA gelernt. Dort geht es um sehr viel mehr als nur darum, einen Beruf zu erlernen. Dort geht es darum, etwas aus seinem Leben zu machen. Heute weiß ich: Wir Frauen können das schaffen!“

**Anastasia Ramos, 26, erlernte im Jahr 2008 das Schneiderhandwerk bei CJA. Inzwischen beschäftigt sie in ihrer Schneiderwerkstatt „Ana Mar“ zwei Angestellte.**



**Stolz** Arminda Medina hat bei CJA eine Taxiausbildung gemacht. Nun verdient sie zum ersten Mal ihr eigenes Geld.



**Hat etwas aus ihrem Leben gemacht** Anastasia Ramos hat eine Schneiderwerkstatt mit zwei Angestellten aufgebaut.

### **„Diese Riesenchance will ich nutzen“**

„Eigentlich wollte ich Lebensmitteltechnologin werden, aber im ersten Jahr meines Studiums wurde ich schwanger. Dann kamen die drei Kinder und ich half meinem Mann in seiner kleinen Lebensmittelabrik. Er stellt Limonaden, Frühstücksflocken und Api her, das ist ein typisches Maisgetränk aus dem Hochland. Dabei habe ich mich aber nie wohlfühlt, denn er war der Chef und ich musste ihn dauernd um Geld bitten. Das Geschäft hat uns in tiefe Schulden gestürzt. Ich habe mir so große Sorgen gemacht, dass ich nachts nicht mehr schlafen konnte. Je mehr wir arbeiteten, desto aussichtsloser erschien uns die Lage. Per Zufall habe ich Anfang des Jahres auf dem Markt einen Aushang von CJA gesehen und ich bin sofort ins Zentrum gegangen. Zuerst war ich mir nicht ganz sicher, ob ich hier richtig sei. Ich kam mir uralt vor und mein Mann wollte das überhaupt nicht. Nachdem ich aber mit der Psychologin gesprochen hatte, entschloss ich mich für die Ausbildung zur Schlosserin. Mein Vater hatte früher einen alten Volvo-Truck und ich half ihm bei der Wartung. Zuerst hatte ich große Angst, ob ich die Ausbildung durchhalten würde, zumal ich ja die einzige Frau im Kurs bin. Aber der Lehrer hat mich mit großer Geduld unterstützt. Inzwischen fühle ich mich hier sehr wohl. Die Ausbildung ist eine Riesenchance für mich – die will ich nutzen! Ich will später meinen eigenen Möbelladen aufmachen. Am liebsten würde ich vorher noch Polstern lernen, dann könnte ich alles aus einer Hand anbieten.“

**Lidia Torres, 31, Mutter von drei Kindern, ist in der Schlosserei des Ausbildungszentrums von CJA die einzige Frau im aktuellen Jahrgang.**



**Fühlt sich wohl** Lidia Torres macht bei CJA eine Ausbildung zur Schlosserin.



## Stichwort Frauen

Immer noch haben Frauen in vielen Teilen der Welt sehr viel weniger Möglichkeiten zu einem selbstbestimmten Leben als Männer. Häufig sind es immer noch die Ehegatten, Väter und Brüder, die über ihren Kopf hinweg entscheiden, wie lange sie zur Schule gehen, wen sie in welchem Alter heiraten oder wie viele Kinder sie bekommen. Frauen werden in vielerlei Hinsicht benachteiligt: Sie arbeiten mehr, verdienen aber deutlich weniger als Männer. Sie besitzen nur selten Land. Und sie haben in der Regel geringere Bildungschancen als Männer. Häufig sind sie zudem häuslicher oder sexueller Gewalt ausgesetzt.

### **Brot für die Welt setzt sich auf verschiedene Arten für die Belange von Frauen ein:**

- Wir fördern Frauen und befähigen sie, ihre Rechte einzufordern.
- Wir helfen Männern, traditionelle Rollenbilder zu hinterfragen.
- Wir achten darauf, dass Frauen und Männer gleichermaßen von unserer Arbeit profitieren.

**Denn wir sind davon überzeugt: Gleichberechtigung ist eine zentrale Voraussetzung für die Überwindung von Armut.**

**Unterprivilegiert** In vielen Teilen der Welt werden Frauen stark benachteiligt: Sie arbeiten mehr, verdienen aber deutlich weniger als Männer, sind häuslicher und sexueller Gewalt ausgesetzt und müssen sich ihren männlichen Familienmitgliedern unterordnen. Brot für die Welt setzt sich für die Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Frauen und Männern ein.

# Medienhinweise

## I. Literatur

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V. (Hg.): SympathieMagazin „Bolivien-Ecuador-Peru verstehen“. Bestellungen unter:

[www.sympathiemagazin.de/amerika-karibik/bolivien-ecuador-peru.html](http://www.sympathiemagazin.de/amerika-karibik/bolivien-ecuador-peru.html)

## II. Filme

Das Evangelische Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEF) und die evangelischen Medienzentralen helfen Ihnen weiter, wenn Sie Filme zu Thema und Land suchen. Weitere Informationen, didaktische Hinweise, Auskünfte über die Verleihbedingungen sowie den Filmkatalog erhalten Sie hier: EZEF, Kniebisstr. 29, 70188 Stuttgart, Telefon 0711 28 47 243, E-Mail [info@ezef.de](mailto:info@ezef.de), Internet [www.ezef.de](http://www.ezef.de)

## III. Materialien zum Projekt

**Fotoserie** (10 Fotos, Artikelnummer 119 311 290) Fotos im Format 20x30 cm mit Texten zum Gestalten einer Ausstellung, Schutzgebühr 5 Euro.

**PowerPoint-Präsentation** Kostenloser Download unter [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/cja](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/cja)

**Faltblatt** (6 Seiten, DIN lang, Artikelnummer 119 200 146) zur Auslage bei Veranstaltungen und Spendenaktionen.

## IV. Weitere Projekte zum Thema

**Bangladesch: Augen und Ohren der Gerechtigkeit**  
[www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/nu](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/nu)

**Guatemala: Sag nie: Ich schaff's nicht!**  
[www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/nuevos](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/nuevos)

**Kamerun: Lernen statt heiraten**  
[www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/af](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/af)

## V. Internet

**[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)** Hier finden Sie ausführliche Informationen zu Projekten, Wissenswertes zu aktuellen Aktionen und Kampagnen sowie hilfreiche Anregungen für die Unterrichtsgestaltung.

**[www.brot-fuer-die-welt.de/mediathek](http://www.brot-fuer-die-welt.de/mediathek)** In unserer Mediathek finden Sie Projektfilme und TV-Spots, Audiobeiträge und Präsentationen sowie unseren monatlichen Podcast zu einem entwicklungspolitischen Thema.

**[www.bpb.de/internationales/amerika/lateinamerika/44645/bolivien](http://www.bpb.de/internationales/amerika/lateinamerika/44645/bolivien)** Die Bundeszentrale für politische Bildung bietet in ihrem Dossier zu Bolivien unter anderem Beiträge über Geschichte und soziale Bewegungen.

**[www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/BolivienSicherheit.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/BolivienSicherheit.html)** Das Auswärtige Amt bietet neben Länderinfos auch Reise- und Sicherheitshinweise.

**[www.liportal.de/bolivien](http://www.liportal.de/bolivien)** Auf den Seiten der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) finden Sie umfangreiche Informationen und eine kommentierte Linkliste zu Bolivien.

**[www.cia.gov/library/publications/resources/the-world-factbook/geos/bl.html](http://www.cia.gov/library/publications/resources/the-world-factbook/geos/bl.html)** Aktuelle Zahlen und Fakten liefert das CIA World Factbook (in englischer Sprache).

**[www.suedwind-institut.de](http://www.suedwind-institut.de)** Der Verein Südwind engagiert sich für eine gerechte Weltwirtschaft. Neben einem Newsletter gibt Südwind regelmäßig Publikationen heraus und informiert über entwicklungspolitische Themen.

**[www.epo.de](http://www.epo.de)** Entwicklungspolitik Online informiert über aktuelle Themen und Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit.

**[www.entwicklungsdienst.de](http://www.entwicklungsdienst.de)** Der Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee e.V.“ (LHÜ) ist das zentrale Portal für soziales Engagement weltweit.

## **VI. Bestellhinweise**

Sämtliche Materialien von Brot für die Welt erhalten Sie bei:  
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V., Zentraler Vertrieb,  
Karlsruher Str. 11, 70771 Leinfelden-Echterdingen, Tel: 0711 2159 777, Fax:  
0711 7977 502; E-Mail: [vertrieb@diakonie.de](mailto:vertrieb@diakonie.de)

Unsere Preise enthalten sämtliche Preisbestandteile einschließlich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Bestellungen kostenpflichtiger Artikel berechnen wir bis zu einem Bestellwert von € 24,99 zusätzlich eine Versandkosten-Pauschale in Höhe von € 2,95. Artikel mit einem höheren Bestellwert sowie kostenlose Artikel werden kostenfrei verschickt.

# Ihre Spende hilft

Ihnen liegt die Zukunft von Frauen am Herzen? Sie möchten das Projekt „**Auf eigenen Füßen**“ unterstützen? Dann überweisen Sie bitte Ihre Spende mit dem Stichwort „Frauen“ auf folgendes Konto tun:

## **Brot für die Welt**

### **Bank für Kirche und Diakonie**

**IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00**

**BIC: GENODED1KDB**

Wenn mehr Spenden eingehen, als das Projekt benötigt, dann setzen wir Ihre Spende für ein anderes Projekt im Bereich Frauen ein.

## **Partnerschaftlich**

Um wirkungsvoll zu helfen, arbeitet Brot für die Welt eng mit erfahrenen, einheimischen – oft kirchlichen oder kirchennahen – Organisationen zusammen. Deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die Verhältnisse und die Menschen vor Ort, sie wissen daher um ihre Schwierigkeiten und Bedürfnisse. Gemeinsam mit den Betroffenen entwickeln sie Projektideen und setzen diese um. Von Brot für die Welt erhalten sie finanzielle und fachliche Unterstützung.

## **Verantwortlich**

Transparenz, gegenseitiges Vertrauen, aber auch regelmäßige Kontrollen sind maßgeblich für eine gute Zusammenarbeit. Die Partnerorganisationen von Brot für die Welt sind daher gehalten, jährliche Projektfortschritts- und Finanzberichte vorzulegen. Diese werden von staatlich anerkannten Wirtschaftsprüfern nach internationalen Regeln testiert.

Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.

## **Haben Sie Fragen zu Ihrer Spende?**

Dann können Sie sich gerne an unsere Mitarbeitenden wenden:

## **Brot für die Welt**

Serviceportal

Postfach 40 1 64

10061 Berlin

Tel: 030 65211 1189

service@brot-fuer-die-welt.de